selige Verbindung zum Sturz der liberalen Sache vielleicht nicht zu Stande gekommen. Bismarck spielte den Parlamentarismus gegen den Parlamentarismus aus. Er wollte, wie er einst gesagt, den Parlamentarismus im eigenen Fette braten; und das sei ihm gelungen bis zu dem Grade, daß jeder Reaktionär den Hut vor ihm bis zur Erde ziehen müsse. Er sei zu seiner ersten Liebe, dem Feudalstaat, zurückgekehrt; die Handelspolitik diene als Mittel zum Zweck: die konstitutionellen Grundrechte aus den Angeln zu heben. Er stehe als Auctionator auf der Tribüne und handle mit Allem und wer ihm die Geldsäcke des Volkes am billigsten zur Verfügung stelle, dem gebe er den Zuschlag. Das deutsche Volk verharre bei alledem fast gleichgültig; es wolle erst durch Erfahrungen aufgerüttelt werden. Aufgabe einer deutsch-nationalen Partei werde es sein, das deutsche Volk wieder zur Idee zurückzuführen.

— Se. Maj. der König beehrte gestern früh den gerade jetzt in schönstem Flor stehenden Rulchpler'schen Rosengarten mit seinem Besuche. Bald darauf nahmen auch JJ. kk. HH. Prinz und Prinzessin Georg den Garten in Augenschein. Die hohen Herrschaften sprachen ihre vollste Befriedigung über die Ruschpler'sche Rosenkultur aus.

— Unser königl. Polytechnikum hat einen Professor der Botanik und unser königl. botanischer Garten wieder einen Direktor erhalten. Die höchst glückliche Wahl fiel auf O. Drude, Privatdocent in Göttingen und Schüler und Freund Grisebachs. Das derselbe die Prinzipien seines großen Meisters in sich aufgenommen und sie in voller Kraft vertritt, beweist besonders seine treffliche Arbeit in Behn's geogr. Jahrbuch 1878, die Fortschritte der Pflanzengeographie. K.

— Ein wichtiger, für die vaterländische Wissenschaft bedeutungsvoller Fund wurde vor Kurzem auf einer geologischen Exkursion gemacht, die Herr Geh. Hofrath Prof. Dr. Geinitz mit Schülern des Polytechnikums in das nahe Steinkohlengebirge unternommen hatte. Wohl waren bei Wettin, Saarbrücken, in England, Nova Scotia und Illinois gut erhaltene Flügel von Schaben, Termiten und Coenttiden (Heupferdchen) gefunden, dennoch konnte Herr Prof. Geinitz, der bekanntlich gerade um die Erforschung der Steinkohle sich sehr hohe und dauernde Verdienste erworben hat, in Sachsen nichts Derartiges aufspüren. Ein glücklicher Fund, der bereits der Sammlung des königl. geolog.-min. Museums eingeordnet ist, ergänzte unerwartet diese Lücke. Es ist dies 2c. erste Insektenflügel, der in der Steinkohle Sachsens gefunden wurde, womit bewiesen ist, daß auch in den sächsischen Kryptogamenwäldern der Steinkohlenzeit, die wie anderwärts das Gepräge einer tropischen Sumpf- und Moorflora trugen, bereits Insekten lebten. —g

— Nachdem das Ministerium des Cultus und Unterrichts durch Hrn. Geh. Schulrath Bornemann und die Amtshauptmannschaft durch Hrn. Aff. v. d. Pfordten von den Einrichtungen des neuen Museums „Ludwig Salvator" in Oberblasewitz Kenntniß genommen und die Blasewitzer Liedertafel die ersten Sangesklänge in den schönen Räumen hatte erschallen lassen, fand am Sonntag Vormittag 11 Uhr die feierliche Uebergabe der großartigen Sammlungen zum Zweck der öffentlichen Benutzung statt. Außer den Vertretern der Behörden, der Presse und sehr zahlreichen Freunden des Unternehmens war der Gesangverein Harmonie unter v. Böhme vertreten und sang einige Chorlieder. Nachdem der energisch-ausdauernde Begründer des Museums, Hr. Dr. phil. L. W. Schaufuß mit Bescheidenheit auf den rein bürgerlich privaten Charakter der mühevollen Einrichtung hingewiesen und in bewegten Worten für die großartige Theilnahme gedankt, die ihm heute, am Ziel seines Strebens ehre, sang der Chor Mendelssohn's „Mein Gott will rechte Kunst erweisen"; anknüpfend an das viele Bedeutende und Schöne, das Hr. Dr. Schaufuß „aus der weiten Welt" hierher mitgebracht, brach Hr. Redakteur L. Hartmann als Vertreter der Presse die Anerkennung aus, welche Dr. Sch. als ein Pionnier für die stadtfreie ruhig schöne Gegend um Oberblasewitz sich erworben, die er mit dieser wichtigen Schöpfung geziert. Sachsen, dessen Regierung so viel für Lehrmittel und Sammlungen staatlicherseits gethan, sehe hier ein Beispiel, was Fleiß und Opfermuth eines einzelnen Mannes vermochten und es bleibe Pflicht der Presse wie des Publikums, durch Hinweis und Besuch die prächtigen Sammlungen nutzbar zu machen. Hr. Dr. Schaufuß dankte nochmals jeder Unterstützung, auch der Presse, ohne die man heute schwerlich durchdringen könne und damit schloß der offizielle Akt. Ueber die Hunderttausende von Schmetterlingen, Käfern, Fiern, Muscheln, Skeletten und ethymologischem Material und eine vorzüglich im Mittelsaal placirte Sammlung alter Gemälde kann später gelegentlich einiges bemerkt werden. Die hochinteressanten Sammlungen sind Jedermann jetzt für 30 Pf. Entree zugänglich und nahe der Tolkewitzer Chaussee bei dem Pferdebahnhof in Blasewitz ganz bequem gelegen. Das Gebäude selbst, groß, luftig und in allen Theilen hell, ist architektonisch imposant wirksam von Prof. G. Giese erbaut und eignet sich für seine Zwecke nach Lage und Styl ausgezeichnet. Möge dem Eigner Freude und Vortheil aus seiner bedeutenden Schöpfung erblühen. Schulen, Freunde von Sammlungen finden Hunderte Duplikaten zu billigem Verkauf.

— Die Verdoppelung der Biersteuer ist in der Zollkommission des Reichstags fast einstimmig abgelehnt worden, da keine Aussicht vorhanden ist, das betr. Braustuergesetz zu erledigen. Der Weinzoll wurde fast einstimmig angenommen. Wein in Fässern wird daher pro Centner künftig 12 Mk. (statt bisher 8), Wein in Flaschen künftig 24 Mk. (statt bisher 8) zahlen. Die Verdreifachung des Zolles auf Wein in Flaschen rechtfertigt sich insofern, als sie nur Luxusweine, die edelsten Sorten und den Champagner trifft. Die Führer der Nationalliberalen erklärten, sie würden zwar jetzt für Einzelzölle stimmen, aber im Reichstage, wenn, wie vorauszusehen, der Frankenstein'sche Antrag Annahme fände, gegen den ganzen Zoll- und Steuertarif ihre Stimmen abgeben. Es wurde darauf erwiedert, daß auch ohne die Stimmen der Nationalliberalen eine Mehrheit für den Zoll- und Steuertarif gesichert sei. Abg. Windthorst machte wiederum die Annahme des Frankenstein'schen Antrags zur unerläßlichen Bedingung für die Zustimmung seiner Partei für den ganzen Zoll- und Steuertarif. Auch verlangte er Entlastung der untersten Klassen der preußischen Einkommensteuer.

— Vorgestern Abend 6 Uhr trafen eine Anzahl Studenten vom Polytechnikum zu Prag in Begleitung eines Professors hier ein, besichtigten alsbald den unterhalb von Bellevue liegenden Kettenkanal unter Führung des Herrn Direktors Bellingrath und nahmen dann in einem mit Wimpeln 2c. in den böhmischen und sächsischen Farben dekorirten Kahne, der von dem Schlepper bugsirt wurde, Platz. Demnächst wurde das städtische Wasserwerk unter Führung des Herrn Maschinenmeister Wenzel in Augenschein genommen und während des darauf folgenden Aufenthaltes auf der Saloppe wurde vom Restaurant, sowie vom Kahne aus, ein hübsches Feuerwerk zu Ehren der Gäste abgebrannt. Bis um Mitternacht blieb die muntere Gruppe der Polytechniker in dem sich unterhalb der Terrasse tummelnden Kahne in fröhlichster Stimmung beisammen und gestern Mittag dampften sie zur Besichtigung der neuen Elbbrücke nach Riesa ab.

— -y-. Mit heute den 1. Juli beginnt die Jagd auf Edel- und Dam-Hirsche, auf Rehböcke und auf Wildenten! Der Wildpretmarkt wird also wieder belebter. Nur ist's sehr wünschenswerth, daß scharfe Controle gehalten wird, damit die Erlaubniß, Hirsche und Rehböcke abzuschießen, von hungrigen Raubjägern und Wilddieben nicht ausgenutzt wird und nicht etwa auch weibliches Hirschwild wie Rehwild jetzt auf den Markt kommt oder sonstwie fehlgeschossen wird. Die Aussichten zur Hasenjagd sind, abgerechnet daß ein großer Theil des ersten Satzes Ende Februar verloren ging, ganz gut. Weniger gut verhält es sich mit der Hühnerjagd; die Alten nisteten zwar meistens im Getreide oder Mais, weil Gras und Klee zum Beginn der Hauptnistzeit ihnen noch keine Deckung gewährte, es sind daher diesmal nicht so viele Nester beim Gras- und Kleemähen „verhauen" worden, als es sonst geschieht, aber dennoch giebt es auffallend viele „gelte" gebliebene Alte oder späte Gesätze. Die in diesem Jahre in vielen Gegenden aufgetroffenen Hagelwetter haben da, wo sie auftraten, die Hühnerjagd für diese Saison ruinirt.

— Die vom Erzgebirgszweigverein Schwarzenberg beabsichtigte Thurmbauunternehmung auf der unter dem Namen Spiegelwald bekannten, 727 Mtr. über dem Ostseespiegel gelegenen Höhe zwischen Grünhain und Bernsbach ist nun so weit gefördert worden, daß dem Thurmbaufond am Schlusse dieses Jahres ungefähr 800 Mk. überwiesen werden können. Die Gutsbesitzer benachbarter Stadt- und Landgemeinden haben die erforderlichen Baufuhren ohne Entgeld angeboten, Künstler und Vereine fernere Produktionen zum Besten der Sache in Aussicht gestellt, auch weiter im Niederlande sind Freunde für dieselbe gewonnen worden. Die königl. Oberforstmeisterei hier hat genehmigt, daß auf der gewählten Höhe vorläufig ein Leitermast errichtet wird, was, um einem Mißgriffe in der Wahl des Platzes und der Höhe der Anlage mit Sicherheit vorzubeugen, nothwendig erscheint. Nicht minder hat die Centralleitung der Erzgebirgsvereine eine Beihilfe zu den Baukosten in Aussicht gestellt. Der Verein rechnet nun namentlich noch auf die Munificenz des hohen Finanzministeriums in Bezug auf Abtretung des erforderlichen Baugrunds und der Benutzung eines in der Nähe der Baustelle gelegenen Steinbruches. Die Thurmanlage selbst soll durchgängig von Steinen hergestellt, auch mit einer steinernen Treppe versehen werden und die Kosten stellen sich bei günstigen Baubedingungen und ganz einfacher Ausführung auf 150 Mk. für das steigende Meter. Vorläufig ist eine Thurmhöhe von 12 Metern in Aussicht genommen. Ein dankbarer Blick in unser schönes Vaterland wird dem bietenden durch unseren Thurmbau gesichert, darum muthig vorwärts!

— Auf dem gestrigen Schlachtviehmarkte standen 403 Rinder und 176 Kälber, aber nur 527 Hammel, sowie 151 Waggonier und 471 Landschweine zum Verkauf. Prima-Qualität von Rindern erzielte bei langsamer Abnahme wieder nur 60—63 Mk. und geringe Sorten 30 Mk. pro Ctr. Schlachtgewicht, während sich Mittelwaare auf 51 Mk. hob, weil sich eine größere Zahl kauflustiger Landfleischer eingefunden hatte. Englische Lämmer und Landhammel stiegen des schwachen Auftriebes halber um 6 Mk. pro Ctr. Der Preis englischer Lämmer zu 50 Kilo Fleisch hob sich von 57 auf 63 pro Paar, Landhammel in derselben Schwere von 54 auf 60 M., das Paar Bracken 30 M. Die Ursache dieser plötzlichen Preissteigerung liegt daran, daß ansehnliche Quanten guter Hammel, welche ursprünglich für den Dresdner Markt bestimmt waren, direkt nach England exportirt werden. Schweine waren, gegen alle vorwöchentlichen Märkte, gleichfalls angenehmer und erzielte der Ctr. Schlachtgewicht von Landschweinen englischer Kreuzung 49 und 50 M. und Schlesier 44, indeß der Ctr. lebendes Gewicht von Bakonitern bei 40—45 Pfd. Tara mit 42—45 M. bezahlt wurde. Mecklenburger fehlten abermals. Der Kälberhandel lahmte auffällig und während in den ersten Vormittagsstunden je nach Qualität der Stücke pro Kilo Fleisch zwischen 80 und 100 Pf. angelegt wurden, mußten die Preise gegen Mittag hin noch weiter weichen, obgleich die Händler ihre Waare ziemlich theuer in Händen hatten. — Auf dem Kleinviehmarkte vom 26. Juni waren außer 255 Schweinen und 365 Kälbern nur 7 Rinder aufgetrieben und wurden die gebrachten Fettviehquanten zu Montagspreisen rasch abgesetzt.

— Gestern sind die Dienst- und Wohnlokalitäten der 6. k. Bezirkspolizei-Inspektion aus dem Hause Reitbahnstraße Nr. 28 nach dem daneben befindlichen Vordergebäude der vormaligen Reiterkaserne verlegt und daselbst den Verhältnissen entsprechend geräumig und praktisch eingerichtet worden. Auch die dortige Feuermeldestelle wurde mit dahin verlegt.

— Das Sommerfest im Pestalozzi-Stifte — eine nachträgliche Johannisfestfeier — verlief am Sonnabend Nachmittag, begünstigt vom herrlichsten Wetter, in wohlgelungener Weise. In dem hinter dem Stiftsgebäude sich ausbreitenden Waldpark hatten sich außer dem Anstaltspersonal zahlreiche Glieder der Vorsteherschaft und des pädagogischen Vereins mit Familie, sowie auch eine Anzahl Angehöriger der Zöglinge eingefunden. Es zeigte sich bei dieser Gelegenheit wiederum, wie Kindern, die an Anspruchslosigkeit und Mäßigkeit, an Eintracht unter sich und Pietät gegen ihre Erzieher und andere Erwachsene gewöhnt sind, mit einfachen Mitteln ein großes Vergnügen gewährt werden kann. Hierbei sei mit erwähnt, daß für zahlende Pensionäre jetzt noch einige Stellen im Pestalozzi-Stifte frei sind, welche jederzeit besetzt werden können.

— Wie gemeldet, ist Herr Gemeindevorstand Tauscher von seiner Kandidatur zur bevorstehenden Ergänzungswahl im 10. Landtagswahlkreise zurückgetreten. In einer am Freitag stattgefundenen Versammlung haben die Herren Schulrath Dr. Hahn, Bartelde und Käferstein-Niederseidlitz gleiche Erklärungen abgegeben. Die Freitagsversammlung sprach sich für die Wiederwahl des bisherigen Vertreters des Herrn Barth-Radebeul aus. Leider stehen sich nunmehr im Dresdner Landkreis immer noch zwei konservative Kandidaten, die Herren Amtshauptmann Berndt und Barth gegenüber. Hoffentlich erfolgt noch eine Einigung, da die Sozialdemokraten auf eine Zersplitterung der Stimmen rechnen. Socialdemokratischerseits ist bekanntlich Liebknecht als Kandidat für diesen Wahlkreis in Aussicht genommen.

— Gestern ward hier von einem auf das Schießen erpichten schlesischen Mädchen berichtet (Thalschenke in Großburgk), heute taucht eine für das Messer als Waffe inklinirende Leipzigerin auf. Dieselbe hörte von ihrer Kammer aus, wie ihre Logisgeberin von einer Frau heruntergemacht ward, weil sie mit dem Ehemann der Letzteren in einem dreuzlichen Freundschaftsverhältniß stehen soll. Die Messerheldin glaubte nun — ohne sich erst mit der ihr überflüssig erscheinenden Frage, auf welcher Seite das Recht befindlich sei, aufzuhalten — sie müsse ihrer Logiswirthin als Schutz zur Seite stehen und rückte denn auch mit hochgeschwungenem Küchenmesser in die Gekeztollnie vor, drang auf die Gegnerin ein und stach frisch darauf los, wohin es eben kam. Mit so schlagende und stichhaltige Vertheidigung war die Schützerin ihrer ehelichen Ehre nicht gefaßt und zog sich alsbald mit einer Wunde im Kopfe zurück, die zum Glück nach polizeiärztlicher Konstatirung nicht gefährlich war. Die Kriegskosten wird natürlich die Messerheldin ganz zu tragen haben.

— Die hiesige Fleischer-Innung beabsichtigt, nächstes Jahr hierselbst eine große Mastvieh-Ausstellung, verbunden mit Prämiirung abzuhalten.

— Am Sonntag früh in der fünften Stunde entdeckten mehrere jugendliche Pflichtsammler im Walde auf Seidnitzer Flur den Leichnam eines dem Arbeiterstande angehörigen und in den fünfziger Jahren stehenden Mannes. Der Lebensmüde hatte eine ganz dünne Schnur zum Sterben mit Erfolg verwendet und scheint die That erst ganz kurz vor der Auffindung erfolgt zu sein.

— Im städtischen Versorghause hat sich vorgestern Nachmittag ein daselbst untergebrachter 72jähriger vormaliger hiesiger Lohnkutscher durch Erhängen entleibt.

— Nachdem das tragische Geschick des Prinzen Louis Napoleon demselben so plötzlich ein allgemeines Interesse zugewandt, war natürlich zu erwarten, daß das hiesige Panoptikum sofort sein Abbild bringen werde. Am Sonntag sollte die Figur denn auch aufgestellt werden, aber auch das Abbild fiel, wie das Original, in verderbenbringende Hände und ging gleichfalls elend zu Grunde, so daß ein neuer Guß gemacht werden muß, der in einigen Tagen zur Aufstellung kommen soll.

— Auf der Marienbrücke hat am vorigen Sonnabend Nachmittag ein unbekannter Mensch einem zehnjährigen Knaben, der jene Brücke mit einem Pappkarton voll Herrenblipse passirte, diesen Karton entrissen und ist mit demselben entflohen, ohne daß man seiner bis jetzt hat habhaft werden können.

— Abermals ist eine hübsche Findernotiz zu berichten. Im Pferdebahnwagen fand vorgestern ein Herr B. aus Blasewitz ein Portemonnaie mit über 40 Mark Inhalt. Derselbe übergab es dem Bahnkondukteur mit dem Bemerken, daß die von dem Verlustträger zu zahlenden 10 Proz. Finderlohn der Pferdebahn-Krankenkasse zugewiesen werden sollten. Der Verlustträger, Herr Brunnenmacher A., kommt somit in Besitz seines Eigenthums, der Finder erfüllt eine Pflicht — und auch eine Krankenkasse hat noch Vortheil davon.

— Etwas Originelles sind jedenfalls die bei A. Twietmeyer in Leipzig erschienenen ovalen Spielkarten mit Zeichnungen des bekannten Malers Fedor Flinzer, von welchem das Daheim, die deutsche Jugend und die Gartenlaube wiederholt Zeichnungen brachten. Diese Karten sind natürlich nicht für Kneipe und Viertisch bestimmt, sondern für ein feines Publikum, welches ein paar Groschen Mehrausgabe für eine künstlerisch ausgestattete Karte nicht scheut. Die Form ist viel handlicher und praktischer als die frühere und giebt ein auf jedem Spiele liegendes Blatt Auskunft über die Absichten des Zeichners. Seit Jahrhunderten hat die Kartenfabrikation fast stillgestanden und ist daher das Bestreben, auch auf diesem Gebiete der deutschen Industrie etwas Besseres als bisher zu leisten, als beifallswerther Fortschritt zu bezeichnen.

— Am vorigen Sonnabend Nachmittag stürzte in der Landhausstraße eine Droschke in Folge Scheuwerdens und Durchgehens des davor gespannten Pferdes um, ohne daß die darin befindlichen drei Passagiere dabei beschädigt wurden.

— Nach neuerlicher Disposition der Königl. Generaldirection der Staatsbahnen wird heute, Dienstag, anläßlich der Einweihungsfeier der Landes- und Fürstenschule zu Meißen der sonst nur an Sonn- und Festtagen von Meißen nach Dresden verkehrende Abendzug (ab Meißen 10 Uhr 15 Min. Nachmittags) entgegen unserer früheren Notiz in jedem Fall und unabhängig von der Frequenz desselben Zugs am Tage vorher eingelegt werden.

— — Gestern Nachmittag in der 2. Stunde stürzte ein an dem Hause Neumarkt 2 beschäftigter Anstreicher-Gehilfe mit der Leiter, auf der er sich befand, und fiel in die große über 1 Centimeter starke Spiegelscheibe eines in jenem Hause befindlichen Geschäftslokals, welche dadurch zertrümmert wurde. Der Anstreicher erlitt durch die Glassplitter bedeutende Verletzungen und mußte deshalb nach der chirurg. Verbandstation in der Wadergasse geschafft werden.

— Am verigen Sonnabend ist ein in der Wilsdruffer Vorstadt wohnhafter Schlosser und Bauunternehmer verhaftet worden, weil er sich unziemlicher Handlungen gegen Schulmädchen zu Schulden hat kommen lassen, die er zuvor nach seinem Neubau in jener Gegend gelockt hatte.

— Gestern Morgen 4 Uhr sprang von der Augustusbrücke ein unbekannter Mann in die Elbe und verschwand augenblicklich in den Wellen. Der Hut des Selbstmörders war auf der Brücke liegen geblieben.

— Im Jahre 1822 wanderte in Leipzig ein armer Schneidergeselle aus Galizien, Tobias Schneider, ein, der Leipzig nicht wieder verließ und im December v. J. als hochbetagter, reicher Privatmann starb. Nun endlich geht wieder Etwas von ihm nach Lemberg zurück, wo seine leiblichen Geschwister längst verstorben sind und kaum noch Jemand seiner Person sich erinnern wird, nämlich — die Summe von 82,000 Mark, die er als Legat an von den Geschwistern abstammende Anverwandte hinterließ. 105 Abkömmlinge haben sich zu der Erbschaft gemeldet, lauter blutarme Leute, denen auch ein kleines Sümmchen schätzbar sein wird.

Eine in Chemnitz jetzt erfolgte richterliche Entscheidung möchten sich viele Kaufleute zur Warnung dienen lassen. Der dortige Weber Karl Richard Weber, der ein offenes Geschäft hat und darin Gardinen verkauft, hat einer Dame unter der ausdrücklichen Versicherung der guten Haltbarkeit u. s. w. ein Stück Gardinen für 12 Mark verkauft, von welchem die Dame sofort bei der Nachhausekunft die Ueberzeugung der fast gänzlichen Werthlosigkeit gewann. Sie verlangte von Weber, er solle die Waare zurücknehmen, was dieser mit den Worten verweigerte: „das sei Judenwaare, die sei so, er habe noch mehr solche Stücke." Es ward auf Betrug geklagt und durch Sachverständige festgestellt, daß die Hälfte des Kaufpreises für diese Waare schon zu viel wäre, da nach kurzem Gebrauche die Gardinen nur noch Lumpen sein würden. Weber behauptet, er habe das selbst nicht gewußt, trotzdem die Waare aber, als wenn er ihre Güte kenne, empfohlen. Schließlich ward er, trotz aller Einwände, wegen Betrugs zu 8 Tagen Gefängniß und zu 100 Mark Strafe verurtheilt.

— Der Kaufmann Möbius in Loschwitz vereinnahmte gestern ein auf Biel gefertigtes Zweimarkstück und brachte den Vorfall alsbald zur Anzeige.

— In Reichenau bei Zittau wird seit dem 28. Juni ein Beamter des k. Gerichtsamtes vermißt.

— In dem Schneidemühlteich zu Loschwitz wurde gestern früh ein männlicher Leichnam aufgefunden und als ein Einwohner L's, Namens Traugott Pietsch, recognoscirt.

— Der Einkauf der beiden einzigen in Chemnitz befindlichen, bisher der Brüsseler Gasgesellschaft gehörig gewesenen Gasanstalten durch die genannte Stadt selbst, über den lange verhandelt worden ist, ward nunmehr vollzogen und mit heute schon tritt Chemnitz sein Eigenthumsrecht an, für welches es 2,300,000 Mark zahlt.

— Pulsnitz, den 30. Juni. Während des heute Morgen gegen 3 Uhr hier sehr heftig auftretenden Gewitters schlug der Blitz in die Häuslernahrung des Bandmacher Brunn und legte diese, sowie die des Nachbar Günther binnen kurzer Zeit vollständig in Asche.

— Auf dem Wege von Reudnitz nach Leipzig hat am Freitag Abend ein Nichtswürdiger — der leider noch nicht entdeckt ist — einem 15jährigen Mädchen eine ziemliche Quantität Salzsäure auf den Paletot gegossen und dadurch nicht nur diesen, sondern auch das darunter befindliche Kleid vernichtet. Auch im Gesicht ward das arme Mädchen durch einige Tropfen der scharfen Säure verletzt.

— Ein seltener Fall hat sich auf einem die Strecke Oelsnitz-Stollberg befahrenden Bauzug ereignet. In der sogenannten Gabel auf der Achse eines Wagens bauten ein Paar Rothschwänze ihr kleines Nestchen. Ruhig ließ man sie gewähren. Bald lagen auch einige Eier darin, die allerdings herausgenommen wurden. Dies störte die kleinen Thierchen gar nicht, denn bald lagen andere Eier im Neste. Nun ließen die Leute die Vögel gewähren, und richtig, das Weibchen brütete immer während des Fahrens die Eier aus und als kleine Vögelchen da waren, die ihre Schnäbelchen aufsperrten, flogen die Eltern immer neben dem Zuge her und brachten Futter. Jetzt fliegen die Kleinen schon selbst mit!

— Die Fürstenschüler in Meißen beschäftigten sich den ganzen Sonntag mit dem Winden von Kränzen und Guirlanden zur Ausschmückung der neuen Schule für den gestrigen und heutigen Festtag. Meißner Bürger schickten ihnen zu diesem Behufe ganze Körbe von Blumen und Reisig und, wie dies seit Alters hergebracht, darunter versteckt manches Maß Kirschen, damit die Musensöhne beim Kranzwinden etwas zu schnabuliren hätten, wovon der Rektor nichts erfährt.

— Luckau. Zur Berichtigung der Mittheilung über den erhängten Dachdecker sei erwähnt, daß der Ort der Schandthat nicht Buckau, sondern Luckau N.-L. sich nennt, daß der qu. Dachdecker sich nicht auf dem Kirchboden, vielmehr in der äußersten Spitze des Kirchthurms erhängt hat und mit folgendem poetischen Versuche geschieden ist:

„Wer mich sucht, der wird mich finden
Im Thurme über den Glocken nach hinten!"

— Ein Knecht des Gutsbesitzers Spreer in Königshain hat aus Rache, weil er von seinem Herrn wegen Ungehorsams entlassen wurde, in der Nacht zum Sonnabend Feuer angelegt, durch welches ein Gebäude vollständig eingeäschert ward. Der Knecht ist verhaftet und der That geständig.

— Die beiden Missionsanstalten in Kleinwelka begingen am Sonntag vor acht Tagen die Feier ihres 100jährigen Bestehens.

— Am Sonnabend Abend gegen 8 Uhr ertrank beim Baden in der Elbe in der Nähe des Winterhafens bei Meißen der Jäger Tepper der 1. Compagnie. Seine sich mit ihm badenden Kameraden konnten leider nicht zur Hilfe eilen, da Tepper nur einige Augenblicke nach den Hilferufen in dem gerade dort ziemlich reißenden Strome verschwand; es ist daher anzunehmen, daß ihn die Kräfte verließen, um dem Strome zu widerstehen. Seine Leiche ist bis jetzt noch nicht gefunden worden.

— Das Schöffengericht unter Vorsitz des Herrn Hofrath Einert verurtheilte gestern nach stattgehabter geheimer Sitzung den Handarbeiter Johann Wilhelm Schubert aus Constappel wegen Sittlichkeitsverbrechen zu 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 4 Jahren Ehrenrechtsverlust. Anklage und Vertheidigung war von den Herren Staatsanwalt Reiche-Eisenstuck und Justizrath Dr. Stein vertreten.

— Oeffentliche Gerichts-Sitzungen. Vor dem Schöffengericht erschien gestern unter der Anklage des Widerstandes gegen die Staatsgewalt und des ruhestörenden Lärmens Wilhelm Otto Starke von hier, ein schon mehrfach polizeilich und criminell bestrafter Individuum. St. spektakelte am Himmelfahrtstage in dem von ihm bewohnten Hause auf der Wachsbleichgasse so derminirt, daß polizeiliche Hilfe requirirt werden mußte und kaum hatte der zur Stelle erschienene Gendarm Kind in humaner Weise den Krawaller ersucht, Ruhe zu halten, packte dieser den Beamten und rammelte ihn mit voller Vehemenz an die Wand. Die Sache wurde trotz des Erscheinens eines zweiten Gendarmen (Namens Gennert) nicht besser, denn beide Beamte hatten die denkbarste Noth, den Renitenten nach der Bezirkswache zu fistiren, mußten sich auch ununterbrochen die rohesten Schimpfereien, wie Zuchthäusler, Lumpen, Spitzbuben u. s. w. gefallen lassen.

SLUB
Wir führen Wissen.